

Der Hobbybauer

Ländliches Lustspiel in 3 Akten von Annelies Lischer

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 100 Min.
Xaver (Franz) Weber (182)	Schlauer älterer Bauer	
Rosa Blum (174)	schrullige ältere Magd bei Xaver	
Marie Fuchs (59)	Nachbarin, Jugendliebe von Xaver	
Felix Fuchs (84)	ihr Sohn, engagierter Jungbauer	
Paul Vonmoos (105)	Möbelhändler und Hobby-Bauer, geizig	
Hanna Vonmoos (102)	seine Frau, liebt Luxus	
Alexandra (Alex) Vonmoos (65)	ihre verwöhnte Tochter	
Walter Minder (41)	ungeschickter Handwerker, Geisterjäger	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Wohnzimmer auf einem Bauernhof	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Hinten links befindet sich ein offener Auf- und Abgang, rechts zum Eingang und links zu den weiteren Zimmern. Hinten rechts hat es ein Fenster. Rechte Seitenwand hinten steht ein Schrank vor einer versteckten Türe. Rechte Seitenwand vorne befindet sich die Küchentüre. Bei der linken Seitenwand führt eine Türe zum Schlafzimmer.

Die Bühne ist überfüllt mit allerlei alten Sachen. Auf der Bühne sind eine Kommode, ein Schrank, Tisch und Stühle, Sofa und ein altes kleines Röhrenfernsehgerät. Der Rest nach Gutdünken der Regie. An den Wänden hängen neben anderen Bildern zwei Fotos von Xaver, auf dem einen trägt er einen Bart und einen Cowboyhut und auf dem anderen ist er ohne Bart und ohne Cowboyhut abgebildet.

Inhaltsangabe:

Xaver möchte seinen Hof als Gnadenhof weiterführen. Dazu fehlt ihm das nötige Geld, da er den Hof unter den Bedingungen geerbt hat, kein Land zu verkaufen und jeden Monat fünfhundert Euro an Paul Vonmoos, einen entfernten Verwandten zu zahlen. Falls Xaver die Bedingungen nicht erfüllt, geht der Hof an Paul, was er unter allen Umständen verhindern möchte.

Als ein Landstreicher auf seinem Hof stirbt, nutzen er und seine Magd Rosa die Gelegenheit, um Xavers eigene Beerdigung zu inszenieren. Xaver beabsichtigt nun, später als sein Zwillingsbruder Franz das Erbe anzutreten und durch Verkauf von Bauland seinen Traum zu realisieren. Nun muss er nur noch den lästigen Empfänger der monatlichen Zahlung davon überzeugen, ihm den Hof zu überlassen und keine weiteren Nachforschungen anzustellen. Zudem werden von Rosa und Xaver alle Register gezogen, um diesen Empfänger, mitsamt seiner Familie, endgültig vom Hof zu ekeln...

1. Akt

1. Szene: Xaver, Rosa

Xaver: (*steht ohne Bart neben einem kleinen Röhrenfernsehgerät und rückt dieses zurecht*) Mensch war das anstrengend.

Rosa: (*hilft ihm beim Fernseher*) Das kannst du laut sagen. Ich wusste gar nicht, dass etwas so kleines so schwer sein kann.

Xaver: Du bist doch auch klein und...

Rosa: ...schon gut.

Xaver: Da ist auf jeden Fall noch Material dran.

Rosa: (*schaut sich an*) Stimmt, da sprichst du etwas Wahres gelassen aus.

Xaver: Ich meinte am Fernseher.

Rosa: Warum mussten wir eigentlich das alte Ding vom Dachboden herunterholen?

Xaver: Aber Rosa, das habe ich dir doch nun schon hundert Mal erklärt. Es muss alt und verwohnt aussehen in diesem Raum.

Rosa: Und ich darf wirklich den Flachbildschirm bei mir in meinem Zimmer behalten?

Xaver: (*geht in die Mitte des Raumes und sieht sich um, macht Unordnung*) Vorläufig schon.

Rosa: Was heisst da vorläufig?

Xaver: Bis wir den Vonmoos wieder los sind!

Rosa: Hoffentlich dauert das ein bisschen länger.

Xaver: Mach mir keine Angst. Ich hoffe, das wird nur ein kurzes Gastspiel vom Vonmoos auf diesem Hof.

Rosa: Ich möchte doch gerne meine Krimiserien auf so einem grossen neuen Fernsehgerät schauen, ohne auf dich und deine doofen Sportsendungen Rücksicht nehmen zu müssen.

Xaver: Ich verspreche dir, wenn alles gut geht, dann darfst du den Fernseher in deinem Zimmer behalten und wir kaufen ein neues Gerät fürs Wohnzimmer.

Rosa: *(rückt die Sachen wieder zurecht, die Xaver durcheinandergebracht hat)* Warum bringst du eigentlich alles durcheinander?

Xaver: Es sieht viel zu ordentlich aus. Du weißt doch, dass Vonmoos ein hoffnungsloser Ordnungsfanatiker ist und der darf sich hier nicht wohl fühlen.

Rosa: *(macht wieder Unordnung)* Daran habe ich nicht gedacht.

Xaver: Viel zu sauber ist es auch. Warum musstest du auch gestern unbedingt alles reinigen, Rosa?

Rosa: Ich bin doch keine Schlampe. Aber das kann man leicht ändern.
(geht vorne rechts in Küche)

Xaver: Dem Vonmoos muss mans so richtig schwermachen, damit er freiwillig aufs Wohnen auf dem Hof und aufs Arbeiten als Landwirt verzichtet, falls es mit meiner Erbschaft wider Erwarten doch nicht klappen sollte.

Rosa: *(kommt mit einem Teller voll Mehl aus der Küche)* Xaver, komm und hilf mir.

Xaver: Du willst aber jetzt nicht noch backen? Du weißt schon, dass du bald an meine Beerdigung gehen musst.

Rosa: Die ist doch erst in anderthalb Stunden. Dieses Mehl blasen wir jetzt auf alle Gegenstände, so dass es aussieht, wie wenn überall Staub liegen würde. *(macht es vor und gibt den Teller nachher Xaver)*

Xaver: *(verteilt Mehl)* Rosa, du bist genial!

Rosa: *(schaut ihm zu)* Ich weiss.

Xaver: *(begutachtet sein Werk)* Das sieht super aus.

Rosa: Man merkt schon, dass du nichts vom Haushalten verstehst. Staub gehört nicht nur auf den Boden und auf die Möbel, sondern auch auf die Bilder an der Wand, sonst sieht es nicht echt aus.

Xaver: *(macht weiter)* Hast recht.

Rosa: Jetzt muss ich mich aber waschen gehen, damit ich nicht so verstaubt aussehe.

Xaver: (*schmunzelnd*) Meinst du, das liegt nur am Mehl?

Rosa: Frecher Kerl.

Xaver: Beeil dich aber, sonst kommst du noch zu spät.

Rosa: So langsam bin ich nicht, dass ich jetzt schon gehen muss.

Xaver: Das nicht, aber ich möchte doch, dass du mir nachher alles brühwarm berichten kannst, was passiert ist. Schade, dass ich nicht dabei sein kann.

Rosa: Das wäre ganz schön makaber, wenn du an deiner eigenen Beerdigung dabei wärst.

Xaver: (*verteilt Mehl auf eines der Portraits an der Wand*) Ich nicht, aber mein Zwillingsbruder.

Rosa: Aber du hast doch gesagt, es wäre taktisch besser, wenn dein Zwillingsbruder erst später erscheinen würde.

Xaver: Stimmt. (*nachdenklich*) Wo bleibe ich eigentlich bis dahin? Wie wäre es bei dir in deinem Zimmer?

Rosa: In meinem Zimmer? Kommt nicht in die Tüte. In mein Zimmer kommt kein Mann – auch du nicht.

Xaver: Aber Rosa, bei mir könntest du doch eine Ausnahme machen. Ich tu dir doch nichts.

Rosa: Nichts da, das sagen alle Mannsbilder und neun Monate später sieht man dann das Resultat.

Xaver: Rosa, für so was bist du doch viel zu alt.

Rosa: Man kann nie wissen! Ich bin siebzig Jahre gut gefahren ohne Mann und das wird auch so bleiben bis ich sterbe.

Xaver: Aber du warst doch schon Magd auf diesem Hof, als ich als Junge hierher kam und du kennst mich doch.

Rosa: Du bist ein Mann!

Xaver: Ich kann mich unmöglich in einer Stunde in eine Frau umwandeln lassen.

Rosa: Musst halt schauen, ob du an einem anderen Ort unterkommst. Es wäre doch eine gute Möglichkeit unserer Nachbarin ein wenig näher zu kommen.

Xaver: Was du immer denkst. Aber ich habe wohl keine andere Wahl, als unsere Nachbarn um Asyl zu bitten. Gott sei Dank sind sie schon eingeweiht und helfen mir bei dieser Gschichte!

Rosa: Es ist auch zu ihrem Vorteil. *(geht zum Schrank und öffnet die Türe)* Warum hast du eigentlich diesen Schrank vor die Badezimmertüre gestellt? Es ist nicht lustig, wenn ich jedes Mal durch den Schrank ins Bad muss.

Xaver: Wenn dieser Vonmoos hier ist, kannst du das Bad sowieso nicht mehr benutzen. Der darf doch nicht wissen, dass wir ein neues Klo und ein Sprudelbad haben. Wenn der merkt, wie schön wir es hier auf dem Hof haben, dann will der doch nie mehr fort von hier.

Rosa: Ich will aber nicht auf das Ding zum Poreinigen verzichten.

Xaver: Das heisst Dusch-WC!

Rosa: Mir doch egal, wie das heisst, wens funktioniert. Und ich verzichte trotzdem nicht darauf!

Xaver: Das musst du aber in der nächsten Zeit.

Rosa: Dieser Vonmoos wird mir immer unsympathischer. *(verschwindet im Schrank)*

2. Szene:

Xaver, Felix, Rosa

Xaver: Da sieht mans wieder, wie schnell sich der Mensch an Luxus gewöhnt. Als ich das neue Klo einbauen liess, schimpfte Rosa noch wie ein Wald voller Affen, so was Doofes werde sie nie benutzen. Und was ist jetzt? *(schaut sich um)* Jetzt ist wirklich genug Staub verteilt. Die Rosa ist zwar alt, aber sie hat immer noch die besten Ideen. Ohne sie wäre mir nie eingefallen, meine eigene Beerdigung zu überleben.

Felix: *(klopft von aussen ans Fenster)*

Xaver: *(öffnet das Fenster)* Komm nur herein! Behalte deine Stiefel an den Füßen, wir können noch mehr Schmutz gebrauchen.

Felix: So etwas habe ich auch noch nie gehört. Ich schau aber zuerst, wie es meinen Frauen geht.

Xaver: Ich dachte, du seist immer noch solo und jetzt sprichst du, wie wenn du einen ganzen Harem hättest.

Felix: Was du wieder denkst. Aber Recht hast du, eigentlich sind nicht alles Frauen, zwei sind noch Mädchen.

Xaver: Ich dachte, du willst zu deinen Kühen.

Felix: Will ich auch.

Xaver: Warum sagst du dann, es seien noch nicht alles Frauen?

Felix: Solange sie noch nie gekalbt haben, sind es noch keine richtigen Kühe. Bis bald!

Xaver: *(ruft ihm nach)* Komm dann nachher nur gleich herein! *(für sich)* Recht hat er eigentlich. Vom Mehl habe ich einen ganz trockenen Mund bekommen und nach dieser Schwerarbeit habe ich mir ein Most verdient. *(geht mit Mehlteiler in die Küche rechts)*

Rosa: *(kommt nach einer Weile aus dem Schrank)* Wenn Xaver denkt, ich würde in Zukunft das alte Plumsklo beim Stall benutzen und würde mich wie früher in der Küche oder am Brunnen waschen, dann liegt er ganz daneben. Durch das Schlüsselloch kann ich doch sehen, ob jemand in diesem Raum ist oder nicht und so kann ich unbemerkt in unser Badezimmer. Ich verzichte doch nicht wegen diesem Vonmoos auf das bisschen Luxus. *(will links in ihr Zimmer gehen, dreht sich aber wieder um)* Jetzt hätte ich in der Hektik beinahe meine Hühner vergessen und dabei habe ich dem Pfarrer ein paar Eier versprochen. *(geht hinten rechts ab)*

3. Szene:
Xaver, Felix

Xaver: *(kommt mit einem Glas Most wieder aus der Küche, nimmt einen Schluck und sieht sich zufrieden um)* Ich denke, ich bin bereit. Jetzt fehlt nur noch der Minder, der in der Küche eine Bretterwand vor die Abwaschmaschine und die Waschmaschine zieht. Ich bin gespannt, wie Rosa reagiert, wenn sie bemerkt, dass sie Geschirr und Wäsche wieder von Hand waschen muss. *(greift sich mit der Hand ans Kinn)* Oh, jetzt hätte ich beinahe noch das Wichtigste vergessen. Ich muss mir noch einen Bart zulegen, damit ich aussehe wie mein Zwillingbruder. *(schaut das Portrait mit dem Cowboyhut an)* Wer hätte gedacht, dass ich mich einmal in meinen eigenen Zwillingbruder verwandeln würde. *(zum Portrait)* Du sicher auch nicht, Franz. Richtig, der Cowboyhut fehlt auch noch. Gut hast du mir so einen gesandt, bevor du in die ewigen Jagdgründe abgetreten bist – Prost Franz!

Felix: *(schaut zum Fenster herein)* Fehlt dir was, Xaver, dass du deinem Bruder schon am Morgen zuprotestest?

Xaver: Zwillingbruder, Felix. Komm herein, du hast dir heute Morgen sicher auch schon einen Most verdient.

Felix: Das kannst du laut sagen. Deinetwegen bin ich schon seit fünf Uhr früh auf den Beinen. Da wäre eine Brotzeit nicht zu verachten.

Xaver: Zieh dir deine Stiefel auf keinen Fall aus! *(geht in die Küche)*

Felix: *(kommt hinten rechts herein)* Jetzt war doch Xaver grade noch da!? *(sieht sich um)* Überall liegt Staub. Es sieht aus, wie wenn schon lange niemand mehr hier gewohnt hätte. Es fehlen nur noch die Spinnweben und man könnte denken, es erschiene gleich ein Gespenst durch ein Schlüsselloch.

Xaver: *(klopft von aussen an die Küchentüre und ruft aus dem Off)* Kannst du mir öffnen, ich habe beide Hände voll.

Felix: *(erschrickt und öffnet die Küchentüre)* Hast du mich jetzt erschreckt. Ich habe doch tatsächlich beinahe gedacht, es hätte Gespenster hier drinnen.

Xaver: *(kommt mit einer Flasche Most, Glas, Brot und einem Stück Käse in den Händen herein)* Nein-nein, so weit sind wir noch nicht. Aber das muss ich mir merken, das ist eine gute Idee, um den Vonmoos zu erschrecken. Hier dein Most und etwas zwischen die Zähne habe ich dir auch noch mitgebracht. *(gibt Brot und Käse und schenkt ihm und sich Most ein)*

Felix: *(nimmt das Glas und den Käse)* Ich brauche kein Brot zum Käse. Prost Xaver!

Xaver: Prost! Ich bin zwar offiziell gestorben, aber deswegen bin ich noch lange kein Gespenst. *(trinkt)*

Felix: *(trinkt)* Sonst könntest du ja keinen Most mehr geniessen.

Xaver: Setz dich! Ein wenig ausruhen tut dir gut. *(schliesst das Fenster und setzt sich mit dem Rücken zum Fenster an den Tisch)*

Felix: *(setzt sich ebenfalls)* Bestimmt und ich bin soweit fertig mit meiner Arbeit.

Xaver: Und, wie gehts deinen Frauen?

Felix: Denen gefällt's in deinem Stall.

Xaver: Und die sind wirklich alle trüchtig?

Felix: Klar! Fünf von ihnen geben praktisch keine Milch mehr und Lotte kalbt noch heute oder morgen.

Xaver: Das ist wunderbar. Bin gespannt, was Vonmoos meint, wenn er merkt, dass er fast keine Milch mehr aus deinen Kühen rausholt.

Felix: Aber es war wirklich viel Arbeit, meine Kühe heute Morgen in deinen Stall zu treiben und deine zu uns hinüber. Die Melkmaschine habe ich abmontiert, wie du gesagt hast. Hättest auch früher diesen Einfall haben können.

Xaver: Ich dachte doch nicht, dass Vonmoos mich so schnell unter den Boden bringen will und hierher kommt.

Felix: Und du meinst wirklich, der will hier diesen Hof bewirtschaften?

Xaver: Das hat er am Telefon Rosa erzählt. Der weiss doch, dass er den Hof nur bekommt, wenn er ihn auch bewirtschaftet. Aber was er nicht weiss ist, dass es noch einen weiteren Erben gibt.

Felix: Ich verstehe nur Bahnhof.

Xaver: Das hat mit dem Testament meiner Grosstante Verena zu tun. Ich habe keine Zeit dir das jetzt alles zu erklären.

Felix: Ich hätte Zeit und du als Toter hast doch keine Verpflichtungen mehr.

Xaver: Zuerst muss alles bereit sein für diesen Vonmoos. Du könntest mir helfen. Ich habe den Minder hierher bestellt, wenn Rosa aus dem Haus ist.

Felix: Minder! Nach dem würde ich nie rufen. Dem passiert doch dauernd irgendein Missgeschick!

Xaver: Aber das war der einzige, der so schnell kommen konnte.

Felix: Was willst du denn so Dringendes von diesem Pfuscher?

Xaver: Er muss die Waschmaschine und die Abwaschmaschine mit Brettern zunageln, damit man denkt, es sei eine Wand.

Felix: Willst du Rosa einen Streich spielen?

Xaver: Nein, das ist alles wegen Vonmoos. Der soll doch glauben, wir würden das Geschirr und die Wäsche noch von Hand waschen.

Felix: Jetzt ist mir auch klar, weshalb du den alten Schrank vor eure Badezimmertüre gestellt hast. Du denkst für den Vonmoos reiche das Klo draussen beim Stall.

Xaver: Genau.

Felix: Und was meint Rosa dazu?

Xaver: Das mit dem Schrank hat sie geschluckt. Aber von den zugenagelten Maschinen ahnt sie noch nichts.

Felix: Deshalb hast du den Minder auf die Zeit bestellt, in der Rosa nicht zu hause ist.

Xaver: Du weisst doch wie die ausrastet, wenn ich ihre Abwaschmaschine nur berühre.

Felix: Und ob. Das letzte Mal hat sie so laut geschrien, du sollst die Abwaschmaschine in Ruhe lassen, dass ich bei uns drüben unsere Maschine einen ganzen Tag lang nicht mehr berührt habe.

Xaver: Sie kann manchmal ein wenig eigen sein.

Felix: Daran bist du nicht ganz unschuldig, man wäscht doch keine Mäusefallen in der Abwaschmaschine... und von der zusätzlichen Handarbeit wird sie auch nicht gerade begeistert sein.

Xaver: Das erkläre ich ihr dann später schon noch. Mein Problem ist, dass der Minder mich hier nicht sehen darf und so kommst du ins Spiel und erklärst ihm genau, was er machen muss...

Felix: Und bekomme dafür die Abreibung von Rosa. Nein-nein, ohne mich mein Lieber.

Xaver: Du hast doch wohl nicht Angst vor der alten Rosa?

4. Szene:

Xaver, Felix, Walter

(es läutet an der Türe)

Xaver: Das ist bestimmt Minder. Geh öffnen!

Felix: Warum gehst du nicht?

Xaver: Das habe ich dir doch soeben erklärt. *(steht auf und wirft in der Hektik den Stuhl um)* Er darf mich doch nicht sehen. Ich bin doch tod.

Felix: *(trocken)* Tote hüpfen aber nicht im Wohnzimmer herum.

Xaver: Wo verstecke ich mich jetzt?

Felix: Versteck dich doch im Schrank!

Xaver: Der ist besetzt.

Felix: Warum sollte ausgerechnet jemand im Schrank sein?

(es läutet wieder an der Türe)

Xaver: Nicht im Schrank, Rosa ist im Bad. Ich habs, ich geh in Rosas Zimmer und du gehst öffnen. *(geht ins Zimmer links)*

Felix: *(geht hinten rechts die Türe öffnen)* Hallo Walter.

Walter: *(im Off)* Tag Felix, was machst du denn hier?

Felix: Zum Rechten schauen. Aber komm rein.

Walter: *(kommt herein mit einem Werkzeugkasten und einem Stappel Bretter unter dem Arm)* Ist der neue Bauer auch schon da?

Felix: Reiche ich dir nicht?

Walter: Ich dachte nur, der neue Bauer hätte mich hierher bestellt. *(sieht den Most auf dem Tisch)* Da bin ich wohl zur rechten Zeit eingetroffen. Most und zwei Gläser, alle Achtung, du weisst, wie man einen schwerarbeitenden Handwerker empfängt.

Felix: Das verstehst du falsch. Ich habe mir nur die Zeit vertrieben bis du kommst.

Walter: Mit zwei Gläsern!

Felix: Erledige du zuerst deine Arbeit.

(man hört ein Handy läuten)

Walter: Moment! *(nimmt sein Handy)* Minder, ihr Mann für alle Fälle... ich komme sofort zu dir Karl, wenn ich auf dem Weberhof fertig bin. *(versorgt sein Handy)* Beim Huber wartet auch noch Arbeit auf mich.

Felix: Komm, wir gehen in die Küche. Bist du informiert oder muss ich dir deine Arbeit erklären? *(geht voraus in die Küche)*

Walter: Nein-nein, mir ist am Telefon alles exakt erklärt worden. *(geht hinterher)*

Xaver: *(öffnet die Zimmertüre und schaut heraus)* Das wäre jetzt eine schöne Katastrophe geworden, wenn dieser Minder mich so gesehen hätte.

5. Szene:

Xaver, Rosa

Rosa: *(kommt mit einem Korb voller Eier von hinten rechts und stellt diesen auf den Tisch)* Was ist mit dem Minder?

Xaver: *(erschrickt, schliesst zuerst die Türe, öffnet sie aber wieder und kommt aus dem Zimmer)* Musst du mich so erschrecken! Ich dachte, du seist immer noch im Bad.

Rosa: Bei mir dauert es halt nicht so lange, wie bei anderen Leuten. Was machst du in meinem Zimmer und was ist mit dem Minder?

Xaver: Mich verstecken, weil ich gedacht habe, der Minder käme.

Rosa: Warum sollte der zu uns kommen?

Xaver: Wegen... eh, wegen dem Küchenschrank. Du hast doch gesagt, dass ein Regalbrett wackle.

Rosa: Das war vor einem Jahr und das wackelt schon lange nicht mehr, weil ich es repariert habe. Du hattest ja nie Zeit.

Xaver: *(will das Gespräch in eine andere Richtung lenken)* Was willst du eigentlich mit deinen Eiern?

Rosa: Ein paar dem Herrn Pfarrer bringen und die restlichen in die Küche. *(nimmt den Korb und geht Richtung Küche)*

Xaver: *(hält sie auf und nimmt ihr den Korb ab)* Ich bringe die Eier in die Küche und packe dir dann ein paar zum Mitnehmen ein. Möchtest du nicht in dein Zimmer gehen und dich umziehen?

Rosa: Mach ich. Aber mein Zimmer schliesse ich mit dem Schlüssel ab, wenn ich weggehe. Ich will nicht, dass du in mein Zimmer gehst, verstanden? *(geht Richtung Zimmer)*

Xaver: Abschliessen, gute Idee!

Rosa: *(dreht sich um)* Hast du daran gedacht, dass du dir noch einen Bart ankleben musst.

Xaver: Du könntest mir dabei helfen, alleine ist das nicht so einfach.

Rosa: Kommt überhaupt nicht in Frage! Es reicht mir, dass ich deine Unterhosen waschen muss.

Xaver: Was hat jetzt das Eine mit dem Anderen zu schaffen?

Rosa: Ganz einfach, beides haben nur Männer.

Xaver: Trägst du keine Unterhosen?

Rosa: Schon, aber nicht solche mit Schlitz. Such dir jemand Anderen zum Helfen mit deinem Bart, wenn du das nicht alleine fertig kriegst, Xaver!

Xaver: Dann nenn mich wenigstens ab jetzt Franz!

Rosa: Warum?

Xaver: Weil der Xaver gestorben ist.

Rosa: Weiss ich doch. Xaver, pack mir zehn Eier für den Herrn Pfarrer ein!

Xaver: Franz!

Rosa: Du trägst ja noch keinen Bart, Xaver! *(geht ins Zimmer links)*

Xaver: Wenn die sich nur nicht verplappert. *(stellt den Korb auf den Tisch, geht zur Küchentüre und schliesst diese ab)* So erlebe ich wenigstens keine Überraschungen. *(sucht in der Kommode nach einer Schachtel, füllt Eier hinein und versorgt den Korb mit den restlichen Eiern im Schrank)*

6. Szene:

Xaver, Felix, Rosa, Walter

Felix: *(versucht im Off die Küchentür zu öffnen und klopft an die Türe)*

Xaver: *(versucht wie Rosa zu sprechen)* Was gibts?

Felix: *(ruft laut im Off)* Welcher Depp hat diese Türe abgeschlossen?

Xaver: *(wieder mit verstellter Stimme)* Ich öffne, aber es darf erst in zwei Minuten jemand rauskommen, weil ich halbnackt bin. *(geht öffnen und will im Schrank zum Bad verschwinden)*

Rosa: *(kommt im Morgenmantel aus dem Zimmer und sieht Xaver)* Was ist das für ein Geschrei?

Xaver: Ich bin ein Geist. *(verschwindet im Schrank)*

Rosa: Dreht der jetzt komplett durch?

Felix: *(kommt aus der Küche und hält sich die Hand vor die Augen)* Ich schaue nicht. Ich muss nur schnell draussen was holen.

Rosa: Was soll das Theater und was machst du eigentlich in meiner Küche?

Felix: Eh... ich... eh... frag Xaver! *(geht schnell hinten rechts ab)*

Rosa: *(öffnet die Schranktüre)* Xaver, was ist hier los?

Xaver: *(im Off)* Ich weiss nichts, ich bin tod.

Rosa: Stell dich nicht so doof an!

Walter: *(im Off)* Aua! *(kommt mit blutendem Finger aus der Küche)* Kann ich ein Heftpflaster haben, ich habe mit dem Hammer meinen Finger getroffen.

Rosa: Wie viele Personen halten sich eigentlich noch in meiner Küche auf?

Walter: Niemand mehr.

Xaver: *(schliesst schnell die Schranktüre)*

Rosa: Gott sei Dank! Ich habe schon gedacht, es kämen noch mehr raus.

Walter: Spukt es bei euch, dass sich die Schranktüre von alleine schliesst?

Rosa: Kann schon sein. *(mit wütendem Blick Richtung Schranktüre)* Xaver muss wahrscheinlich noch für seine Schandtaten büßen.

Xaver: *(klopft von innen an die Schranktüre)*

Walter: *(erschrickt)* Xaver ist ein Gespenst! Gib mir schnell ein Heftpflaster, ich will so schnell wie möglich fertig werden mit meiner Arbeit.

Rosa: *(holt Verbandszeug aus einer Schublade und verarztet Walter)* Das Schrankregal ist doch schon lange wieder repariert.

Walter: Welches Schrankregal?

Rosa: Hat Xaver dich nicht beauftragt das untere Schrankregal vom Küchenschrank zu reparieren?

Walter: Rosa, Xaver ist tod! Mich hat der neue Besitzer beauftragt, eine Wand vor Gschirrspüler und Waschmaschine zu ziehen.

Rosa: *(schaut ihn verständnislos an)* Was hat wer?

Walter: Ich verstehe auch nicht, warum ich das machen soll. So kann man diese Maschinen gar nicht mehr benutzen.

Felix: *(kommt mit Brettern unter dem Arm von hinten)*

Rosa: Ich bring ihn um!!

Felix: Wen willst du umbringen?

Rosa: Xaver!

Walter: Der ist doch schon tod!

Felix: Dann hat er ja direkt Schwein gehabt! *(geht mit den Brettern in die Küche)*

Rosa: *(wirft einen vernichtenden Blick zum Schrank)* Mit dir unterhalte ich mich später. Und jetzt zu dir Walter, du kannst sofort dein Werkzeug wieder einpacken. In meiner Küche wird keine neue Wand gezogen!

Walter: Ich habe aber den Auftrag vom neuen Besitzer.

Rosa: Da hat dir jemand einen Bären aufgebunden. Der neue Besitzer kann dir gar keinen Auftrag erteilt haben, weil noch nicht klar ist, wer das alles hier erbt. Schliesslich hat Xaver noch einen Zwillingbruder.

Walter: Ich dachte, der sei schon seit vielen Jahren in Südamerika verschollen und sicher schon lange von Kannibalen gefressen worden.

Rosa: Kannibalen gibt es doch gar keine mehr.

Walter: Ich sage nur das, was die Leute so reden.

Rosa: Trotzdem ist das ein ausgemachter Schwachsein und jetzt pack dein Zeug wieder zusammen und verschwinde!

Walter: Der Gescheitere fügt sich. Aber ich komme wieder, nicht dass jemand anders den Auftrag erledigt. Schlussendlich muss ich auch von was leben. Und was ist mit den zugeschnittenen Brettern?

Rosa: Die kannst du hier lassen! Die Rechnung geht an mich.

Walter: Wenigstens etwas, was ich verrechnen kann. Unsereins muss auch schauen wo er bleibt. Ich erhalte nicht einfach so Subventionen, wie ihr Landwirte. *(geht murrend in die Küche)*

Rosa: *(ruft ihm nach)* So einfach ist das nicht mit den Zuschüssen wie du denkst. Auch wir Bauern bekommen kein Geld fürs Nichtstun. *(geht zum Schrank und klopft an der Türe)* Wart du nur, bis du wieder raus kommst, Xaver!

Felix: *(kommt aus der Küche)* Stimmt das, dass du Walter befohlen hast, seine Arbeit zu beenden?

Rosa: Das ist doch eine Schnapsidee, eine Wand vor die Maschinen zu ziehen.

Felix: Hast du schon mit Xaver darüber gesprochen?

Rosa: Wie sollte ich? Der hockt doch immer noch im Schrank.

Felix: Xaver hat es bestimmt gut gemeint, als er Minder den Auftrag dafür erteilte.

Rosa: Aber bestimmt nicht mit mir! Der hat sich geschnitten, wenn er denkt, ich erledige alles wieder von Hand wie früher. (*klopft an den Schrank*) Komm sofort raus, Xaver!

Walter: (*kommt mit der Werkzeugkiste aus der Küche und hat mitbekommen, wie Rosa an den Schrank klopft*) Geister kann man nicht so einfach vertreiben. Da benötigt man einen Geisterjäger. Mein Grossvater seelig war ein bekannter Geisterjäger und ich habe viel von ihm gelernt. Wenn du also Hilfe brauchst...

Rosa: Erzähl doch keine Märchen und mach dich endlich vom Acker!

Walter: Macht doch, was ihr wollt, ich biete ja nur meine Hilfe an! Auf alle Fälle bin ich froh, dass ich nicht mit einem Geist im gleichen Haus leben muss. Auf Wiedersehen! (*geht hinten ab*)

7. Szene:

Xaver, Felix, Rosa

Felix: Wenn der wüsste!

Rosa: Hoffentlich erzählt er nicht überall, dass es bei uns Gespenster habe.

Xaver: (*öffnet vorsichtig die Schranktüre und schaut heraus*) Ist er weg?

Felix: Ja und in der Küche ist eine angefangene Wand.

Rosa: (*stellt sich drohend vor ihn*) Über die will ich jetzt mit dir reden!

Xaver: (*kommt aus dem Schrank*) Ich wusste gar nicht, dass das Leben als Toter so aufregend ist.

Rosa: Wenn ich mit dir fertig bin, dann wünschst du dir, du wärst tod.

Felix: Ich gehe besser, da muss ich nicht dabei sein.

Xaver: Bleib doch! Zusammen beenden wir die Arbeit vom Minder.

Rosa: Bist du eigentlich von allen guten Geistern verlassen, dass du die beiden Maschinen hinter einer Wand verstecken willst?

Xaver: Aber Rosa, das ist doch für Vonmoos gedacht. Der soll doch alles von Hand erledigen müssen.

Rosa: Und du glaubst, der macht das? Es bleibt bestimmt alles wieder an mir hängen. Ich bin doch hier Magd bis an mein Lebensende.

Felix: Da hat sie Recht. Vonmoos lässt diese Arbeiten bestimmt von Rosa erledigen.

Xaver: Aber nicht, wenn sie verhindert ist.

Rosa: Was soll das heissen?

Felix: Soll Rosa in die Ferien verreisen?

Xaver: Viel besser. Rosa, du verbindest dir einen Arm und trägst diesen in einer Schlinge. Auf diese Weise muss Vonmoos auch noch zu dir schauen.

Felix: Das ist genial!

Xaver: Ich weiss!

Rosa: Ich weiss nicht recht. Und was passiert, wenn Vonmoos merkt, dass ich nur simuliere?

Xaver: Du darfst dir nur nicht anmerken lassen, dass dein Arm nicht verletzt ist. So, Felix hole aus der Scheune mein Werkzeug und du Rosa holst einen Verband.

Rosa/Felix: Zu Befehl!

(Felix geht hinten ab und Rosa holt aus einer Schublade einen Verband)

Xaver: *(nimmt den Verband und will Rosas rechten Arm einbinden)*

Rosa: *(schreit)* Aua!

Xaver: Was schreist du? *(macht weiter)* Das ist bestimmt nicht schmerzhaft!

Rosa: Ich übe!

Xaver: *(begutachtet sein Werk)* Sieht doch gut aus. Jetzt musst du nur noch mit einem Schal eine Schlinge binden und es ist perfekt.

Rosa: Hoffentlich kommt das gut. Ich mache mich jetzt bereit zum Gehen. Hast du die Eier für den Herrn Pfarrer eingepackt?

Xaver: Hier in dieser Schachtel auf dem Tisch sind sie.

Rosa: Und wo ist der Rest der Eier?

Xaver: Dort im Schrank.

Rosa: Du wolltest sie dort aber nicht ausbrüten? Bring sie in die Küche in den Kühlschrank. Den wirst du ja hoffentlich nicht auch noch verbarrikadieren wollen. *(geht in ihr Zimmer links)*

Xaver: *(holt den Eierkorb aus dem Schrank)* Kühlschrank verbarrikadieren, gar kein schlechter Gedanke! Aber das ginge doch ein wenig zu weit. *(geht mit den Eiern in die Küche)*

Felix: *(kommt mit Werkzeugkiste von hinten und geht in die Küche, wobei er die Küchentüre offen lässt und spricht im Off)* Hier hast du deine Werkzeuge.

Xaver: *(im Off)* Das kannst du bestimmt auch alleine fertigmachen. Ich muss mich noch verwandeln.

Felix: *(im Off)* Zu Zweit wärs aber schneller.

Xaver: *(kommt aus der Küche)* Das machst du schon. *(sucht in Schrank oder Schublade)* Wo ist eigentlich mein Bart zum Ankleben?

Rosa: *(kommt mit Handtasche und Jacke aus dem Zimmer, wobei der rechte Arm mit Schlinge nicht im Jackenärmel steckt)* Bringst du wieder alles durcheinander!

Xaver: Ich suche den Bart.

Rosa: Typisch Mann! Ihr sucht doch immer am falschen Ort. Der ist doch im Badezimmerschrank. Sieht es gut aus mit der Schlinge?

Xaver: Perfekt!

Rosa: *(schliesst ihre Zimmertüre mit Schlüssel ab)* Nicht dass wieder jemand hineingeht, wenn ich weg bin. Noch die Eier und ich bin bereit.

Xaver: Was denkst du, kommen viele Leute an meine Beerdigung. *(hat einen Feldstecher gefunden, nimmt ihn hervor und legt ihn auf den Tisch)*

Rosa: *(nimmt die Eier)* Das weiss ich doch nicht. Ich gehe jetzt, ich habe mit dem Pfarrer noch ein paar Sachen zu klären. Tschüss Xaver. *(geht hinten ab)*

Xaver: Tschüss. *(ruft ihr nach)* Denk daran, wenn du zurück kommst bin ich Franz. *(für sich)* Jetzt schliesst doch die ihre Zimmertüre mit dem Schlüssel. *(geht in die Küche)*

Felix: *(im Off)* Was suchst du?

Xaver: *(kommt mit einem krummen Nagel in der Hand aus der Küche und lässt die Türe offen)* Schon gefunden. Mit dem Nagel öffne ich jetzt wieder die Zimmertüre von Rosa. *(hantiert mit dem Nagel am Schlüsselloch von Rosas Zimmertüre)*

Felix: *(kommt hinter Xaver aus der Küche)* Das kannst du doch nicht machen!

Xaver: Schon geschehen. *(öffnet die Zimmertüre)*

Felix: *(schüttelt den Kopf)* Mach dich auf eine Standpauke von Rosa gefasst, wenn sie die Türe nicht mehr abgeschlossen vorfindet!

Xaver: Standpauke ist gut, das gäbe Mord und Todschlag!

Felix: Da hast du dir was eingebrockt!

Xaver: Warum? Ich bin doch ein Geist! Huuh! *(schliesst die Türe wieder mit dem Nagel und steckt ihn dann in seine Hosentasche)* Was man öffnen kann, kann man auch wieder abschliessen. Das ist nur für den Notfall. Geh du lieber wieder in die Küche, damit du endlich fertig wirst.

Felix: Du bist ja alt genug. *(geht wieder in die Küche und schliesst dabei die Türe)*

Xaver: *(geht zum Küchentisch, nimmt den Feldstecher und schaut aus dem Fenster)* Ich möchte schon wahnsinnig gerne dabei sein an meiner Beerdigung. Aber ich denke, das käme nicht gut. Wer wohl alles kommt? Schade sehe ich nicht ganz bis zur Kirche hinrunter. Ich hätte nicht im Traum daran gedacht, dass ich einmal meine eigene Beerdigung überleben würde. Aber besondere Umstände erfordern besondere Massnahmen. Hoffentlich wird alles gut.

8. Szene:

Xaver, Marie

Marie: *(klopft von aussen ans Fenster)*

Xaver: *(öffnet das Fenster)* Guten Morgen Marie, gehst du nicht an meine Beerdigung?

Marie: Guten Morgen. Warum sollte ich, du lebst ja noch! Ich bringe dir nur wie abgemacht ein paar alte Sachen.

Xaver: Komm herein!

Marie: *(kommt von hinten und bringt alte Kleider und eventuell sonstige alte Gegenstände)* Ich bin nur gespannt, wofür du all den Kram überhaupt brauchst. Gewaschen habe ich die alten Kleider nicht, die müffeln ganz ordentlich.

Xaver: Das ist super. Lass mich nur machen, das wird schon. Leg das Zeug irgendwo hin! *(schaut wieder mit dem Feldstecher hinaus)*

Marie: *(legt die Kleider auf das Sofa und verteilt die anderen Sachen)* Rosa scheint auch schon länger keinen Staub mehr gewischt zu haben.

Xaver: Das war ich. Ich habe Mehl verstreut, damit es nicht so sauber aussieht.

Marie: Wieso?

Xaver: Vonmoos ist doch so ein Ordnungsfanatiker, der soll sich hier nicht wohl fühlen.

Marie: *(Blick auf den Feldstecher)* Bis jetzt habe ich noch nicht bemerkt, dass du so neugierig bist und deine Nachbarn mit einem Feldstecher ausspionierst. Was gibt es eigentlich so Interessantes draussen zu sehen?

Xaver: Dummerweise seh ich nicht bis zur Kirche hinunter. Die Nachbarn interessieren mich nicht! Ich möchte nur wissen, wer zu meiner Beerdigung kommt, aber es ist gar niemand auf der Strasse.

Marie: Die ist doch erst in einer Stunde.

Xaver: Stimmt! *(dreht sich um und stellt den Feldstecher auf den Tisch)* Dann schau ich besser später wieder.

Marie: Es ist sowieso eine Schnapsidee, seine eigene Beerdigung zu organisieren.

Xaver: Aber es ist die einzige Art, wie ich es mir leisten kann, meine Pläne zu verwirklichen und so erhält der Landstreicher einen anständigen letzten Frieden.

Marie: Anständig sagst du dazu. Ich würde mich schön ärgern, wenn ich unter falschem Namen beerdigt würde. Wenn ich dieser Landstreicher wäre, würde ich mich beschweren.

Xaver: Der merkt doch nichts mehr. Es war ein riesiges Glück, dass der ausgerechnet bei mir auf dem Heuboden verstarb und Rosa ihn gefunden hat, während ich weg war.

Marie: Glück für dich vielleicht, aber sicher nicht für den armen Kerl. Hatte im Leben nichts Gutes und als Toter ist er gar nicht vorhanden.

Xaver: Stimmt nicht ganz. Aber komm setz dich, ich erklär dir das bei einem Schnaps.

Marie: *(setzt sich)* So früh am Morgen trinke ich keinen Alkohol, aber sitzen tue ich gern.

Xaver: *(holt aus dem Schrank zwei Gläser und eine Flasche Schnaps und setzt sich neben Marie)* Irgendwo auf der Welt ist sicher schon Abend.

Marie: Erzähl jetzt endlich, ich habe nicht ewig Zeit.

Xaver: Zuerst genehmige ich mir jetzt einen Schluck. *(schenkt sich ein und trinkt)* Also, ich habe doch den Hof von meiner Grosstante Verena geerbt.

Marie: Also bei Adam und Eva musst du nicht beginnen, das weiss ich doch. Du bist schon als Schuljunge auf den Hof gekommen, weil Grossenbachers keine eigenen Kinder hatten. Du vergisst, dass ich hier im Dorf aufgewachsen bin.

Xaver: Stimmt und ich hatte immer schon ein Auge auf dich geworfen.

Marie: Warum, hast du es nicht mehr gebraucht? *(lacht, Xaver schaut sie missbilligend an)* War nur ein .Scherz.

Xaver: *(blöd grinsend)* Entschuldige, aber der war ziemlich bescheuert. Wir hatten es doch immer schön zusammen. *(rückt näher zu Marie)*

Marie: *(rückt von Xaver weg)* Es war eine andere Zeit!

Xaver: Aber du musstest ja unbedingt den Fuchs Heinrich heiraten, weil dessen Vater einen Hof hatte und bald darauf kam Felix auf die Welt.

Marie: Das ist jetzt nicht wichtig!

Xaver: Für mich schon. Deinetwegen habe ich doch nie geheiratet und Felix ist genau der Sohn, den ich mir immer gewünscht habe.

Marie: *(ist der Verlauf des Gespräches sichtlich unangenehm)* Komm auf den Punkt, ich muss noch an eine Beerdigung!

Xaver: Hab doch gewusst, dass du gehst.

Marie: Nur wegen den Leuten. Es würde komisch ausschauen, wenn wir als Nachbarn nicht hingingen.

Xaver: Wie gesagt, ich war hier auf dem Hof, abwechslungsweise mit meinem Zwillingsbruder und dem Vonmoos, der ein entfernter Vetter von mir ist.

Marie: Ich dachte, das seist immer du gewesen, Xaver, und nicht dein Zwillingsbruder. Jetzt verstehe ich, warum du manchmal so abweisend warst. Darauf brauche ich jetzt wirklich einen Schnaps. Weisst du eigentlich immer noch nicht, wer dein Vater ist?

Xaver: Keine Ahnung, meine Mutter ist gestorben ohne etwas gesagt zu haben. Aber vielleicht war mein Vater auch der Vater von diesem Landstreicher und der sah mir deshalb so ähnlich.

Marie: Sonst hätte das auch nicht geklappt mit deinem vorgetäuschten Tod. Aber du schweifst ab.

Xaver: Das war so, als Grossenbacher verstarb, hat er testamentarisch verfügt, dass entweder ich oder Vonmoos den Hof erben solle mit der Verpflichtung, den Hof während 25 Jahren selbst zu bewirtschaften, dem anderen monatlich fünfhundert Euro auszubezahlen und kein Land zu verkaufen.

Marie: Und was ist mit Franz?

Xaver: Den Franz hat er mit keinem Wort erwähnt. Franz und ich, wir haben beide eine landwirtschaftliche Ausbildung absolviert, aber Franz zog es schon immer in die Ferne.

Marie: Und Vonmoos?

Xaver: Der nahm lieber das Geld, weil er zu dieser Zeit gerade die einzige Tochter von einem Möbelhändler geheiratet hatte und in diesem Möbelhaus Juniorchef wurde.

9. Szene:

Xaver, Marie, Felix

Felix: *(kommt mit Werkzeugkiste aus der Küche)*

Marie: *(bemerkt Felix nicht)* Und was wurde aus deinem Zwillingsbruder?

Felix: Am Morgen schon Schnaps trinken! Ich dachte, wir würden zusammen an die Beerdigung gehen, Mutter.

Marie: Geh voraus! Ich habe mit Xaver, eh Franz noch was Wichtiges zu besprechen.

Felix: Wieso Franz? Das interessiert mich auch. (*setzt sich zu den beiden*)

Xaver: Weil Xaver gestorben ist und ich ab jetzt als Franz erscheinen werde. Ich muss nur noch einen Bart ankleben.

Felix: Wachsen lassen wäre einfacher gewesen.

Marie: Er konnte ja nicht wissen, dass er durch dich so plötzlich die Gelegenheit bekommen würde zu sterben.

Felix: Ich habe nur im Auftrag von Rosa den Notarzt angerufen und gesagt, sie sollen zum Weberhof kommen, weil mit Xaver etwas nicht stimme. Ich kann doch nichts dafür, dass der Notarzt nachher den Totenschein für den Xaver Weber ausstellte.

Xaver: Das lief doch perfekt.

Marie: Dann war das die Idee von Rosa?

Xaver: Richtig. Rosa und ich haben doch schon lange darüber diskutiert, wie wir auf dem Hof überleben könnten. Und als sie den Landstreicher tot auf dem Heuboden fand und er mir so ähnlich sah wie ein Ei dem anderen, rief sie geistesgegenwärtig Felix und mir gab sie den Befehl mich zu verstecken, wie ich nach Hause kam.

Felix: So viel Raffinesse hätte ich der Rosa gar nicht zugetraut.

Marie: Hast du keine Angst, dass rauskommt, dass du noch lebst?

Xaver: Ich kann beweisen, dass ich Franz bin.

Felix: Wie willst du das beweisen, Zwillinge haben doch sogar die gleiche DNA.

Xaver: Franz verunglückte vor ein paar Jahren im Urwald und verstarb. Ich bekam alle seine Papiere zugesandt, von irgend so einem Urwalddorfchef. Das weiss aber nur der Herr Pfarrer. Dem habe ich alles gebeichtet und der darf nichts erzählen.

Felix: Wir wissen es jetzt auch.

Xaver: (*schaut ihn entsetzt an*)

Felix: Keine Angst, wir verraten nichts, oder Mutter. Es ist auch zu unserem Vorteil, wenn du deinen Gnadenhof aufbaust und uns dein gutes Ackerland verkaufst.

Marie: Bestimmt nicht, der Vonmoos ist nämlich ein richtiger Stinkstiefel und Besserwisser.

Felix: Hat doch der uns nach deinem vermeintlichen Ableben angerufen und gefragt, ob wir bis zu seiner Ankunft seinen Hof bewirtschaften. Danach hat er per Mail genau erklärt, wie man einen Hof bewirtschaftet, als ob wir nicht wüssten, wie man das macht.

Xaver: Mail! *(springt auf und verschwindet im Gang hinten links)*

Marie: Was ist jetzt los? Hat der Xaver eine Wespe gestochen?

Felix: Wohl eher eine Wespe den Xaver. Ich wusste gar nicht, dass ein Toter so lebendig sein kann.

Xaver: *(kommt wieder von hinten links)* Auch das wäre erledigt.

Marie: Was musstest du so Dringendes machen?

Xaver: Ich habe das Internet ausgeschaltet und den Störsender fürs Handy, den ich gekauft habe, eingeschaltet.

Felix: Super Idee! Auf diese Weise willst du den Vonmoos davon abhalten, da zu bleiben, weil er seine Geschäfte nicht von hier aus betreiben kann.

Marie: Ich will den Vonmoos bestimmt nicht als Nachbarn. Da bist mir du schon lieber.

Xaver: Da bin ich aber froh.

Felix: Eins ist mir noch nicht klar, warum glaubt eigentlich der Vonmoos, dass er den Hof erbt?

Xaver: Ganz einfach, weil im Testament von Grossenbachers steht, dass, wenn derjenige der den Hof übernommen hat vor Ablauf der 25 Jahre aufgibt, der andere an seiner Stelle weiter wirtschaften kann bis die 25 Jahre rum sind und der Hof dann ihm gehört.

Marie: Und was ist mit dem Erbrecht, wenn das Aufgeben im Ableben besteht?

Felix: Das ist doch ganz einfach. Weil der Xaver keine Kinder hat und die Leute erzählen, sein Zwillingsbruder sei verschollen oder schon längst gestorben...

Marie: ...glaubt der Vonmoos er müsse nur noch die fehlenden fünf Jahre hier absitzen und alles gehöre ihm. Jetzt verstehe ich auch, wieso im Amtsblatt ein Aufruf steht, dass Franz Weber sich melden soll.

Xaver: Richtig, der glaubt doch nicht, dass sich jemand meldet. Aber die Suppe werde ich ihm gehörig versalzen und ich kann endlich meine Pläne mit dem Hof verwirklichen. Noch etwas Anderes, ich möchte doch erst später als Zwillingsbruder auf der Bildfläche erscheinen, damit es glaubwürdiger ist.

Felix: Verstehe, vom brasilianischen Urwald bist du ja schliesslich nicht in fünf Minuten hier.

Xaver: Und ich sollte mich in der Zwischenzeit irgendwo verstecken können. Ich kann doch nicht als Geist hier herumspuken.

Felix: Warum nicht? Das wäre doch sicher lustig.

Marie: Klar kannst du zu uns kommen, Xaver.

Xaver: Denkt dran, ab jetzt heisse ich Franz!

Marie: Schon klar! Aber jetzt müssen wir wirklich los, wenn wir nicht zu spät zu deiner Beerdigung kommen wollen. *(steht auf)* Komm Felix! Bis später, Franz. *(geht hinten ab)*

Felix: Ich bin so gespannt, wie der Vonmoos reagiert. Tschüss Xaver, eh Franz. *(folgt Marie)*

Xaver: Ich auch. Machts gut. *(steht auf, nimmt den Feldstecher, geht ans Fenster, überlegt, legt ihn wieder auf den Tisch und geht ins Bad)* Zuerst verwandle ich mich jetzt aber in Franz!

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Rosa, Xaver

Rosa: (*kommt murrend von hinten rechts*) Annulliert doch der Vonmoos einfach so das Leichenessen, das ich beim Sternwirt bestellt habe. Dafür gab es Frankfurter mit Brot und dazu Wasser! Das ist doch kein anständiger Leichenschmaus! Der Vonmoos ist ein richtiger Geizkragen! (*ruft*) Xaver, eh Franz! - Keine Reaktion! Das ist gut, dann ist er also nicht mehr hier. (*zieht die Jacke aus*) Warum habe ich mir bloss den rechten Arm einbinden lassen? Ich wechsele das doch. Das fällt sowieso niemandem auf und für mich ist es einfacher als Rechtshänderin. (*schliesst umständlich mit der linken Hand ihr Zimmer auf*) Aha noch abgeschlossen, also ist er nicht in meinem Zimmer. (*öffnet die Türe*)

Xaver: (*im Off aus dem Zimmer*) Du bist schon wieder zurück?

Rosa: (*erschrickt*) Deinetwegen bekomme ich noch einmal einen Herzkasper. Wie bist du in mein Zimmer gekommen? Komm sofort raus!

Xaver: (*kommt aus dem Zimmer und hat ein Leintuch über sich*) Durch die Wand, ich bin doch ein Geist!

Rosa: Unterlass den Blödsinn!

Xaver: (*nimmt das Tuch vom Kopf und man sieht, dass er nun einen Bart hat. Er faltet das Tuch zusammen und trägt es unter dem Arm.*) Das Tuch ist nur eine Vorsichtsmassnahme, wenn jemand anderes als du hereingekommen wäre. Waren viele Leute an der Beerdigung? Was gabs zu Essen?

Rosa: Frankfurter mit Brot und Wasser! Vonmoos war zu geizig, zu einem anständigen Essen einzuladen, aber für sich haben sie ein ganzes Menü bestellt. Nur gut, bekam ich beim Pfarrer Kaffee und Kuchen.

Xaver: Waren viele Leute in der Kirche und auf dem Friedhof?

Rosa: Das erzähl ich dir ein anderes Mal. Verschwinde jetzt, die Vonmoosippe kann jeden Augenblick hier eintreffen.

Xaver: *(schaut aus dem Fenster)* Du hast recht, sie kommen schon um die Hausecke. Kann ich wieder in dein Zimmer?

Rosa: Nichts da, dorthin geh ich jetzt. Ich lege keinen gesteigerten Wert darauf, mich jetzt mit denen zu unterhalten. *(verschwindet in ihrem Zimmer)*

Xaver: Dann bleibt mir nur das Bad. Gut habe ich dort eine Flasche Most deponiert, sonst müsste ich noch Wasser trinken. *(geht in den Schrank)*

2. Szene:

Paul, Hanna, Alex

Paul: *(kommt nach einer Weile von hinten rechts mit Anzug und Krawatte herein und trägt einen Koffer.)* So, meine Frauen, kommt rein! Das ist für die nächsten paar Wochen unser neues Daheim.

Hanna: *(kommt mit einem Schuh mit abgebrochenem Absatz in der einen und einem kleinen Rollkoffer in der anderen Hand, humpelnd hinterher)* Das ist aber nicht dein Ernst, Paul. Hier sieht es ja aus wie in einem Museum. Und auf dem Steinplatz draussen habe ich meine schönen Schuhe ruiniert.

Paul: Vergiss deine Schuhe! Wenn das hier alles mir gehört, kauf ich dir so viele Schuhe wie du willst.

Hanna: Das hier sind aber meine Lieblingsschuhe! *(setzt sich aufs Sofa, nachdem sie mit zwei Fingern, die daraufliegenden Kleider beiseite gehoben hat.)*

Paul: Gewesen – das sind deine Lieblingsschuhe gewesen. Jetzt sind sie ja am Ar...

Hanna: ...Paul! Sprich nicht so ordinär!

Alex: *(kommt von hinten rechts mit einem kleinen Rollkoffer und fotografiert dauernd mit ihrem Smartphone. Sie ist sehr stark geschminkt und etwas schrill gekleidet)* Das glauben mir meine Freundinnen nie. Paps ist es wirklich dein Plan, dass wir in diesem Loch hausen sollen?

Paul: Es lässt sich nicht vermeiden. Wir müssen nur aushalten bis die Frist abgelaufen ist, die ich gesetzt habe, in der sich Franz Weber melden könnte. Nachher gehört der Hof uns und wir können damit machen, was wir wollen.

Alex: Und wie lange dauert das? Also ich will wieder in die Stadt zurück. Hier sagen sich doch Fuchs und Hase gute Nacht. Ich bin sowieso nur mitgekommen, weil alle meine Freundinnen verreist sind.

Paul: Wenn alles läuft, wie ich mir das vorstelle, kann ich den Hof so nebenbei aus der Stadt führen. Ich muss nur die Kühe loswerden und ein paar pflegeleichtere Tiere anschaffen. Bis in zwei Wochen sollte ich alles organisiert haben.

Hanna: Zwei Wochen! Da liegt überall Staub und Dreck! Du willst uns aber nicht ernsthaft zumuten, so lange hier zu bleiben?

Paul: *(beginnt aufzuräumen und mit einem herumliegenden Kleidungsstück abzustauben)* Man muss nur ein wenig durchwischen und etwas Ordnung schaffen. Alexandra hilfst du mir dabei?

Alex: *(setzt sich vorsichtig neben Hanna)* Paps, das geht unmöglich, ich habe mir doch meine Nägel neu machen lassen.

Hanna: *(hustet)* Wirble nicht so viel Staub auf! Ich dachte, dafür gäbe es eine Magd. Ich wundere mich sowieso, wohin die nach der Beerdigung so schnell verschwunden ist.

Paul: Sie reagierte etwas aufgebracht, als ich ihr mitteilte, es gäbe als Leichenessen Frankfurter mit Brot.

Hanna: Das wäre ja noch schöner, wenn wir all die Leute zu einem Gratismenü eingeladen hätten.

Alex: Leichenessen! Das tönt sowieso makaber. Gehen wir heute Abend wieder ins Gasthaus essen?

Paul: Nein, für heute abend haben wir an der Tanke doch ein paar Brote und Mineralwasser gekauft.

Hanna: Alexa holst du das rein und kannst du mir noch die anderen Schuhe aus dem Kofferraum mitbringen!

Alex: Muss das sein?

Paul: Du siehst doch, dass deine Mutter mit nur einem Schuh nicht richtig gehen kann.

Alex: Wenn das unbedingt sein muss! *(steht missmutig auf und geht hinten rechts ab)*

Hanna: Paul, ist es dir wirklich Ernst damit, dass wir zwei Wochen hier bleiben müssen?

Paul: Ich habe dir doch erklärt, warum wir auf alle Fälle hier bleiben müssen bis ich alles organisiert habe.

Hanna: Und wo sollen wir schlafen?

Paul: In dem Haus hat es mehrere Zimmer, wenn ich mich richtig erinnere. Ich habe dieser Rosa telefonisch den Auftrag erteilt, für uns zwei Zimmer herzurichten und die Betten neu zu beziehen.

Hanna: Das hat die wahrscheinlich genau so wenig erledigt, wie sie in dem Raum hier durchgewischt hat.

Paul: Male doch nicht gleich den Teufel an die Wand. Schlussendlich hat sie in den letzten Tagen nicht nur ihre Boss verloren, nein, sie musste auch noch den ganzen Hof alleine bewirtschaften.

Hanna: Ich dachte, du hättest die Nachbarn beauftragt, auf dem Hof nach dem Rechten zu schauen. Diese Rosa ist doch einfach nicht zuverlässig.

Paul: Früher hat sie immer alles perfekt erledigt.

Hanna: Und wie lange her ist früher?

Paul: Das letzte Mal war ich hier bei der Beerdigung vom Grossenbacher.

Hanna: Das ist bestimmt über zwanzig Jahre her! Hoffentlich haben sie seit damals den Hof ein wenig modernisiert und es sieht nicht überall so alt aus wie in diesem Zimmer. Sonst reichen dir dann zwei Wochen nicht, um den Hof aus der Stadt zu managen. Ich sage dir nur, dass ich dann nicht mehr mitmache!

Paul: Schatz, das wird schon klappen. *(probiert die Türe links zu öffnen)* Komisch, hier ist abgeschlossen.

Alex: *(kommt von hinten rechts mit Schuhen in der einen und einer Plastiktasche in der anderen Hand, stellt beides auf den Boden und geht zu Paul)* Paps, lass mich zuerst, ich muss dringend! *(will die Türe öffnen und klopft dann an die Türe)* Rauskommen, ich muss wirklich dringend!

3. Szene:

Paul, Hanna, Alex, Rosa

Rosa: (*öffnet die Türe und bleibt unter der Türe stehen. Sie hat den linken Arm in der Schlinge*) Wer klopft so unverschämt?

Alex: Kommen Sie endlich raus, ich muss ganz schnell!

Rosa: Was ist los?

Hanna: Sind Sie schwerhörig? Meine Tochter muss dringend auf die Toilette.

Rosa: Denn soll sie doch gehen und nicht an meine Zimmertüre poltern, wie ein gerupftes Huhn.

Paul: Wie sprichst du von meiner Tochter? Komm raus, damit meine Tochter auf Toilette kann.

Alex: Mann, mach doch nicht so einen Aufstand, Alte! Geh besser endlich zur Seite.

Rosa: (*empört*) Moment! Erstens rede ich in diesem Haus, wie ich will und zweitens ist das hier mein persönliches Zimmer und keine Toilette. Sowas führen wir in dem Haus nicht...

Hanna: (*entsetzt*) Hier gibts keine Toilette!

Rosa: (*wirft Hanna einen vernichtenden Blick zu und fährt weiter*) ...und drittens solltest du wissen, wo das Klo ist, Paulchen!

Paul: Du willst aber nicht behaupten, dass ihr immer noch das alte Plums klo draussen beim Stall benutzt?

Rosa: Doch!

Alex: (*tritt von einem Bein auf das andere*) Paps, zeig mir jetzt dieses Klo, sonst passiert ein Unglück!

Paul: Komm! (*geht hinten rechts ab*)

Alex: (*folgt ihm*) Hoffentlich ist es wenigstens sauber!

4. Szene:
Hanna, Rosa

Hanna: (*zieht die Schuhe an, die Alex gebracht hat*) Ein Plumpsklo! Sind wir etwa im Mittelalter gelandet?

Rosa: Im Mittelalter hätten Sie ihr Geschäft zwischen den Kühen im Graben erledigen müssen.

Hanna: Dann dürfen wir ja direkt dankbar sein, haben Sie hier inzwischen das Plumpsklo entdeckt.

Rosa: Das ist übrigens ein ganz modernes Klo mit Spülung und eine Dusche hats auch noch in dem Raum.

Hanna: Wieso befindet sich das Ganze draussen im Stall und ist nicht drinnen im Haus?

Rosa: Weil die Hygiene im Stall wichtiger ist.

Hanna: Ich dachte, dieses Wort existiere nicht in ihrem Wortschatz, bei dem Staub, der hier überall liegt. Aber lassen wir das. Zeigen Sie mir jetzt unsere Zimmer!

Rosa: Ich verbitte mir solche Anspielungen! Wie würden Sie wohl mit einem gebrochenen Arm abstauben?

Hanna: (*mustert Rosa*) Trugen Sie in der Kirche nicht den rechten Arm in der Schlinge?

Rosa: Habe ich den Arm gebrochen oder Sie?

Hanna: Das erscheint mir auf alle Fälle suspekt. Wollen Sie sich etwa vor der Arbeit drücken?

Rosa: Sie haben ja keine Schmerzen!

Hanna: Sei es, wie es will. Zeigen Sie mir jetzt unsere Zimmer! Das geht auch mit einem bandagierten Arm.

Rosa: Sie können die Zimmer im oberen Geschoss beziehen. (*zeigt*) Dort gehts hinten links die Stiege hinauf. Die werden Sie wohl selbst finden. Aber dass eines klar ist, das hier ist mein Zimmer und da drinnen hat niemand anderes etwas verloren, verstanden!

Hanna: Dann geh ich mal diese Zimmer besichtigen. Eins ist sicher, hier werde ich bestimmt nicht alt.

Rosa: Wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, Sie sind es schon.

Hanna: Frechheit!

Rosa: Wissen Sie, ein wenig mehr Respekt ihrerseits wäre auch angebracht.

Hanna: Vor wem oder was wohl? *(geht hoch erhobenen Hauptes hinten links ab)*

5. Szene:

Rosa, Xaver, Paul, Hanna

Rosa: *(geht zum Plastiksack, wühlt darin und nimmt ein Sandwich heraus)* Das fängt ja gut an! Wenigstens haben die was Essbares mitgebracht. *(beisst ein Stück ab)*

Xaver: *(öffnet vorsichtig die Schranktüre und schaut heraus)* Hast du auch ein Brötchen für mich? Langsam knurrt mir der Magen.

Rosa: Musst du mich so erschrecken! *(nimmt ein Sandwich aus dem Sack und wirft es Xaver zu)* Da, fang! Versteck dich bloss wieder, die können jeden Augenblick zurückkommen!

Xaver: Danke, ich bin schon weg! *(schliesst die Schranktüre wieder)*

Rosa: Schmeckt echt lecker! *(beisst wieder ins Sandwich)*

Paul: *(kommt von hinten rechts)* Rosa, was machst du?

Rosa: Essen, damit ich nicht verhungere.

Paul: Man geht doch nicht einfach so an fremdes Eigentum!

Rosa: Warum, du kommst auch einfach so mit deiner Sippschaft hierher und nimmst fremdes Eigentum in Beschlag.

Paul: Du hast doch nicht alle Latten am Zaun! Nach Xavers Tod gehört das alles mir.

Rosa: Mach dir nur keine falschen Hoffnungen! Es wäre besser für alle, du würdest mit deinen zwei Schnepfen wieder verschwinden und uns in Ruhe lassen!

Paul: Ich bin doch nicht behämmert und verzichte freiwillig auf den Hof. Aber warum streite ich mich eigentlich mit dir. Ich bringe jetzt den Hof auf Vordermann und kassiere so nebenbei richtig Subventionen.

Rosa: Das möchte ich sehen! So ein Hobby-Bauer aus der Stadt will uns auf dem Land zeigen, wie man einen Hof richtig bewirtschaftet! Das ist doch ein Scherz. *(nimmt aus dem Plastiksack eine Petflasche, setzt sich auf das Sofa und isst und trinkt genüsslich)*

Paul: Du bist ein Scherz!

Rosa: Wenigstens ein gescheiter!

Paul: Ich meine es Ernst. *(nimmt die Plastiktasche in die Hand)* Du kannst mitmachen oder in deinem Zimmer versauern. *(ruft)* Hanna! Hanna, wo bleibst du?

Hanna: *(aus dem Off)* Im Obergeschoss! Das musst du dir anschauen, da stehen noch Nachttöpfe unter dem Bett. *(kommt von hinten links)*

Paul: Sei doch froh, dann musst du wenigstens nachts nicht hinaus, wenn du mal musst.

Hanna: Du willst also tatsächlich hier bleiben?

Paul: Sowieso. Weisst du, was wir uns alles leisten können, wenn wir hier abkassiert haben.

Hanna: *(deutet auf Rosa)* Pssst, Feind hört mit!

Paul: Schwachsinn, bring du lieber die Esswaren in die Küche, bevor Rosa alles weggefuttert hat und nachher trägst du unser Gepäck nach oben. Ich schau mal nach, ob der Nachbar genügend Futter für die Kühe bereitgestellt hat, wie abgemacht. Und melken müsste ich wohl auch noch.

Hanna: Kannst du melken?

Paul: Aber sicher.

Rosa: Nur weil einer weiss, wo bei den Kühen das Euter sitzt, heisst es noch lange nicht, dass er auch melken kann.

Paul: *(beachtet Rosas Bemerkung nicht)* Das konnte ich schon als Junge und heute muss man sowieso nur noch die Melkmaschine anhängen. *(geht hinten rechts ab)*

Hanna: *(nimmt Plastiktasche und geht rechts in Küche)*

6. Szene:

Rosa, Xaver, Alex, Hanna

Rosa: (*freut sich sichtlich*) Der wird noch sein blaues Wunder erleben.

Xaver: (*schaut aus dem Schrank*) Ist die Luft sauber? Kann ich endlich rüber zu Marie und Felix?

Rosa: Am besten du verschwindest wieder, die eingebildete Zicke kommt bestimmt gleich wieder zurück.

Xaver: Mist! (*schliesst die Schranktüre wieder*)

Alex: (*kommt von hinten rechts, geht hin und her und hält ihr Handy in die Luft*) Mann, nirgends habe ich Empfang. (*sieht Rosa*) Kann man hier eigentlich irgendwo telefonieren?

Rosa: Draussen im Gang hängt ein Telefon an der Wand und das funktioniert einwandfrei.

Alex: Krass! Ich meine mit dem iPhone.

Rosa: Eier legen bei uns nur die Hühner.

Alex: Das glaubt mir niemand. Das hier ist ein iPhone (*zeigt es Rosa*) und damit kann man nicht nur jemanden anrufen, sondern SMS-eln und Whats-appen und sogar im Netz surfen.

Rosa: Surfen? Wir sind doch nicht am Meer! Ausserdem surft man im Wasser und nicht in einem Netz.

Alex: Haben Sie Internet oder W-lan?

Rosa: Was ist das? – Ich versteh nur Bahnhof.

Hanna: (*kommt aus der Küche*)

Alex: Jetzt weiss die nicht einmal sowas.

Hanna: Was weiss wer nicht?

Alex: Hier scheint es keinen Handyempfang zu geben und von Internet und W-lan hat die komische Alte auch noch nie was gehört.

Rosa: (*unterbricht*) Jetzt reicht es dann!

Alex: Das ist doch voll abartig.

Rosa: Ich heisse Fräulein Blum und nicht Alte.

Hanna: Fräulein? Das tönt ja vorsintflutlich!

Alex: Gibt es hier wenigstens ein anständiges TV-Gerät, damit ich meine Serien gucken kann, *(betont)* Fräulein Blum?

Rosa: *(amüsiert sich köstlich und zeigt)* Dort ist unser Apparat.

Alex: Das ist kein Fernsehgerät, das ist ein Scherz! Mam, hier bleibe ich nicht!

Hanna: Alexandra, ich bin ganz deiner Meinung. In der Küche gibt es nicht einmal eine Abwaschmaschine...

Rosa: *(unterbricht)* Die Wäsche waschen wir übrigens auch noch von Hand.

Hanna: Das ist eindeutig zu viel für meine Nerven. *(setzt sich auf einen Stuhl)*

Xaver: *(öffnet kurz die Schranktür, schaut mit einem Leintuch über sich heraus und ruft)* Hunger! Ich habe Hunger! *(verschwindet wieder im Schrank und schliesst die Türe)*

Alex: Was war denn jetzt das?

Rosa: *(verkneift sich ein Lachen)* Unser Hausgeist, dem muss man nur jeden Tag was Essbares in den Schrank stellen und denn gibt er Ruhe. Man sagt, früher sei in diesem Schrank jemand verhungert.

Hanna: *(erschrocken)* Ein Gespenst! Das geht zu weit, was uns dein Vater da zumutet.

Alex: *(öffnet die Schranktüre, schaut hinein und schliesst dann die Türe wieder)* Gespenster gibts doch gar nicht. Komisch ist nur, dass da niemand drinn ist.

Rosa: *(geheimnisvoll)* Geister lieben es nicht, wenn man an ihrer Existenz zweifelt und ihre Wünsche nicht erfüllt.

Xaver: *(klopft im Off heftig gegen die Schranktüre)*

Hanna: *(hält Alex ängstlich zurück, die wieder die Schranktüre öffnen will)* Geh doch in die Küche, hol eines von den Broten und lege es in den Schrank!

Alex: Das ist freilich ein ausgemachter Schwachsinn, aber wenn du es so willst, Mam. *(geht in die Küche)*

7. Szene:

Rosa, Hanna, Paul, Alex

Paul: *(kommt ganz aufgeregt von hinten links. Er trägt Stiefel und einen Arbeitsmantel über seinem Anzug)* Irgendetwas stimmt mit der Kuh hinten rechts aussen im Stall nicht. Ich glaube, die ist am krepieren.

Hanna: Paul, hier hat es Gespenster!

Paul: Rosa, weisst du, was der Kuh fehlt?

Alex: *(kommt mit einem Sandwich aus der Küche)* Paps, wie verrückt siehst denn du aus?

Hanna: *(gleichzeitig wie Alex)* Hast du nicht gehört, was ich gesagt habe?

Rosa: *(gleichzeitig wie Alex und Hanna)* Die krepiert nicht, die ist am kalben.

Paul: Ruhe! Wenn ihr all durcheinander redet, versteh ich kein Wort! Zuerst du Rosa! Was ist mit der Kuh?

Hanna: Eine Kuh ist also wichtiger als ich?

Rosa: Sooo einen grossen Unterschied seh ich da jetzt auch nicht.

Paul: *(bedeutet Hanna mit einem Blick still zu sein)*

Rosa: Die Kuh ist sicher am kalben.

Paul: Dass ich da nicht selbst drauf gekommen bin. Klar, die Kuh bekommt Nachwuchs. Hanna, du musst mir helfen!

Alex: Heisses Wasser! In den Filmen brauchen sie bei einer Geburt immer heisses Wasser.

Paul: Aber doch nicht bei einer Kuh! Hanna, komm sofort mit!

Hanna: *(schmollt)* Ich dachte die Rosa sei wichtiger. Soll doch die dir helfen!

Rosa: Mit einem Arm geht das schlecht.

Alex: Dann halt kein heisses Wasser. *(öffnet die Schranktüre und legt das Sandwich hinein)*

Paul: *(sieht es)* Was machst du da Alex?

Hanna: Deine Tochter besänftigt den Hausgeist, aber das interessiert dich ja nicht die Bohne.

Paul: Hausgeist? Für so einen Schwachsinn haben wir jetzt keine Zeit. Komm jetzt mit in den Stall und hilf das Kalb auf die Welt zu bringen, Hanni.

Hanna: Ich weiss doch nicht, wie das geht.

Paul: (*ungeduldig*) Als Frau wirst du wohl wissen, wie das geht, wenn man Nachwuchs bekommt. Los gehen wir! (*geht hinten rechts ab*)

Hanna: Ich habe aber noch nie ein Kalb bekommen. (*folgt ihm widerwillig*)

Rosa: (*zu sich*) Dafür hat sie einen Ochsen als Mann.

Alex: Geil, das filme ich mit dem Smartphone und stelle es dann auf Youtube! (*geht ebenfalls hinterher*)

8. Szene:

Rosa, Xaver, Marie

Rosa: (*steht auf*) Gott sei Dank ist die Lotte am kalben und nicht das Veilchen. (*klopft an die Schranktüre*) Hast du gehört, die Lotte ist am kalben.

Xaver: (*öffnet die Schranktüre und sieht hinaus*) Dann müssen wir uns keine Sorgen machen. Bei der Lotte kann sogar der Vonmoos mit seinen Frauen nichts falsch machen und ich habe endlich die Gelegenheit, hinüber zu Fuchsens zu gehen, ohne dass die mich sehen. (*geht zum Fenster, schaut hinaus und öffnet dann das Fenster*)

Rosa: Du willst aber nicht durchs Fenster rausklettern?

Xaver: Doch! Nicht dass ich draussen im Flur noch jemandem begegne.

Rosa: Mach was du nicht lassen kannst. Ich geh jetzt einen Kaffee kochen. (*geht in Küche*)

Xaver: (*steigt aus dem Fenster und zieht es zu*)

Marie: (*steht draussen vor dem Fenster*) Xa... eh Franz, hast du mich jetzt erschreckt.